



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 3/2015

15. September 2015
ISSN 1433-9064

Vorschläge eines Wiener Historikers:

PROVOKANTES ZUR ZUKUNFT DER SUDETENDEUTSCHEN

Vertriebene und Verbliebene in einem Verband?

Peter Jósika (44) ist ein in Wien geborener und heute in der Schweiz lebender Historiker und Politikwissenschaftler, der die Idee eines dezentralisierten Europas nach Schweizer Vorbild vertritt. In einem ausführlichen „Diskussionsbeitrag“ (wie er es nennt) hat er sich nun zur sudetendeutschen Frage geäußert. Unter Bezug auf die Diskussion um die Satzungsänderung des SL-Bundesverbandes (die er im übrigen unter Hinweis auf die gleichzeitige „Grundsatzklärung“ der SL als nicht allzu gravierend bezeichnet) hat er sich auch Gedanken über mögliche zukünftige Wege der Sudetendeutschen gemacht.

Die Fragestellung Jósikas lautet: „Welche konkreten Ziele sollten die Sudetendeutschen nun mittel- und langfristig anstreben? Vor allem auch: Was ist 70 Jahre nach der Vertreibung überhaupt noch möglich?“

Jósika bezeichnet es als nach wie vor unverändert erforderlich, die Aufhebung der Vertreibungsdekrete von Beneš anzustreben, stellt aber auch fest: „Immer mehr Tschechen sind sich dessen bewußt, daß es im langfristigen Interesse ihre Landes ist, das Nachkriegsunrecht, aber auch die verfehlte Politik der Vorkriegs-ČSR gegenüber der deutschen Volksgruppe aufzuarbeiten, und die deutsche Sprache und Kultur als wichtigen Bestandteil der eigenen Geschichte und Identität zu akzeptieren.“ Darauf müsse aufgebaut werden.

Und dann stellt er einige provokante Thesen auf: „Grundsätzlich stellt sich auch die Frage, ob die historisch belastete Bezeichnung „Sudetendeutsche“ noch im Interesse der Vertriebenen und ihrer Nachfahren ist. Die deutsche Minderheit verwendet die weniger kontroverse und historisch korrektere Bezeichnung ‚Deutsche aus Böhmen, Mähren und Schlesien‘ ... Im Sinne eines zusammenwachsenden Europas sollte vielleicht auch ein gemeinsamer institutioneller Auftritt der Vertriebenen und Vertriebenen überlegt werden“.

Am 6. August 1945, vor siebzig Jahren, wurde die japanische Stadt Hiroshima durch eine amerikanische Atombombe zerstört, am 9. August die Nachbarstadt Nagasaki. 180.000 Menschen starben sofort, Hunderttausende an Spätfolgen. Noch heute gibt es Strahlenopfer.

Der Kommentar

EIN MONSTRÖSES VERBRECHEN

Am 6. August vor genau 70 Jahren warf ein US-amerikanischer Bomber auf Befehl der damaligen US-Regierung eine Atombombe über der japanischen Stadt Hiroshima ab, drei Tage später eine weitere über der nahe gelegenen Stadt Nagasaki. In Hiroshima waren auf der Stelle rund 140 000 Menschen tot, in der kleineren Stadt Nagasaki rund 40 000. Im Jahr darauf starben weitere Zehntausende Menschen aus den beiden Städten den Strahlentod, und noch heute gibt es zahlreiche Menschen mit Strahlenschäden von damals. Weder Hiroshima noch Nagasaki waren militärisch bedeutend, die Opfer waren ausnahmslos Zivilisten, darunter natürlich zahllose Frauen und Kinder.

Hat man seit diesem monströsen Kriegsverbrechen, das seitens der US-Regierung damit begründet wurde, dadurch den Krieg abzukürzen und das Leben vieler amerikanischer Soldaten zu retten, je auch nur ein Wort des Bedauerns oder gar der Entschuldigung seitens der USA vernommen? Nichts dergleichen! Kein einziger US-Präsident hat sich bisher im Namen seines Landes dafür entschuldigt, und niemand hat je Anklage gegen die Vereinigten Staaten wegen dieses Massenmordes erhoben.

Man stelle sich vor, Deutschland hätte in den letzten Kriegstagen eine Atombombe auf eine europäische Stadt oder gar zwei geworfen, mit ähnlichen Folgen wie in Japan. Der Aufschrei in aller Welt wäre riesig gewesen, und die Verurteilung und Hinrichtung der Verantwortlichen im Rahmen der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse selbstverständlich. Noch heute würde Deutschland ein derartiges monströses Kriegsverbrechen immer wieder vorgehalten – mit Recht.

Warum werden die Vereinigten Staaten nicht zur Rechenschaft gezogen? Gelten für sie andere Rechts- und Moralnormen als für die übrige Welt? Dürfen sie ungestraft tun, wofür andere Staaten und Politiker vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag landen und abgeurteilt werden?

Man wird an dieser Schizophrenie der Politik und am überheblichen Selbstverständnis der USA wohl nichts ändern können. Aber eines kann man: Immer wieder laut zu sagen, daß die USA sich hier eines monströsen Kriegsverbrechens schuldig gemacht haben!

Horst Löffler

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Liebe Landsleute, liebe Freunde,
lieber Leser,

vor wenigen Wochen gedachten wir in Wiesbaden der Unterzeichnung des Wiesbadener Abkommens und in Stuttgart der Verkündung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen. Beide Veranstaltungen waren gut besucht. Bei beiden Veranstaltungen wurde nicht nur des Kriegsendes und des Beginns der Vertreibungen gedacht, sondern vielmehr der Blick auf einen anderen Punkt gelenkt. Das Wiesbadener Abkommen und die Charta der deutschen Heimatvertriebenen haben nämlich bereits vor 65 Jahren den Geist eines vereinten Europas und den Willen, an dessen Erschaffung mitzuwirken, in den Mittelpunkt allen Handelns der deutschen Heimatvertriebenen gestellt. Dies haben wir in den letzten Jahrzehnten stets befolgt. Dadurch wurden wir Brückenbauer zwischen unseren Heimatorten.

Brücken benötigen zum Bau Menschen, Material und ein solides Fundament. Wir Sudetendeutschen haben uns als Brückenbauer und Baumeister eingebracht. Wir waren dabei auf beiden Seiten der Brücken aktiv. Wir hatten auch Material dabei. Denn wir haben in unserer ehemaligen Heimat an vielen Stellen geholfen. Manches Kulturgut wäre hoffnungslos verloren gewesen, hätten wir uns nicht mit unserer Tatkraft und unseren finanziellen Möglichkeiten eingebracht. Neben unserem Einsatz im kulturellen, wirkten wir auch im sozialen, im politischen und wirtschaftlichen Bereich. Wir haben mitgeholfen wo wir konnten und wir stellen fest, daß unsere Expertise und unsere weiteren Möglichkeiten gefragt sind, heute gefragter denn je.

Um standfest und dauerhaft zu sein, benötigen Brücken ein solides Fundament. Für unsere Brücken muss dieses Fundament auf geschichtlicher Wahrheit gegründet sein. Man muß Unrecht auch Unrecht nennen dürfen. Uns Sudetendeutschen und anderen deutschen Heimatvertriebenen ist Unrecht widerfahren. Daran gibt es nichts zu zweifeln. Dieses Unrecht ist bis heute nicht ausgeräumt. Sieben Jahrzehnte haben Männer und Frauen dafür gearbeitet, ja sie haben dafür gekämpft, daß Unrecht beim Namen genannt wird. Sie arbeiteten darauf hin, daß dieses Unrecht wieder gut gemacht wird.

Aus Prag gibt es erste Zeichen für eine Annäherung und einen beginnenden Dialog. Lassen Sie uns diese positiven Signale aufnehmen und verstärken. Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten bereits viel Vorarbeit geleistet, diese gilt es fortzuführen und auszubauen.

Brücken sind Wege über Hindernisse. Wir wissen zu gut, daß die Hindernisse noch nicht aus dem Weg geräumt sind und wir noch gewaltige Arbeiten vor uns haben.

Es ist gut, daß es neben den positiven Zeichen aus Prag auch konkrete Projekte gibt. Das bayerisch-tschechische Kulturabkommen, auch wenn es noch in der Phase einer Absichtserklärung steckt, ist so ein konkretes Projekt. Dieses werden wir mit Leben füllen, denn wir sind unverzichtbarer Teil dieser gemeinsamen Kultur in Mitteleuropa.

Doch es gilt auch die politischen Fäden weiter zu spinnen. Denn die sudetendeutsche Frage besteht aus weit mehr als dem Erhalt und Weiterentwickeln sudetendeutscher Kultur. Es geht um die fünf Themenfelder

- (Junge) Sudetendeutsche
- (Junge) Tschechen
- Kultur
- Geschichte und
- Menschenrechte,

die gleichberechtigt nebeneinander stehen und für die zukünftige Arbeit unserer Sudetendeutschen Landsmannschaft von größter Bedeutung sind.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten

- unsere Geschichte präsent zu halten
- unsere Kultur zu pflegen und weiterzuentwickeln
- (junge) Sudetendeutsche in unsere Volksgruppe zu integrieren
- (jungen) Tschechen unsere gemeinsame Geschichte näher zu bringen und ihnen damit eine Identität zu geben, sowie
- Menschenrechte und Minderheitenrechte zu verwirklichen.

Hierfür wollen wir uns weiter engagieren.

Ihr
Landesobmann
Klaus Hoffmann

Tschechischer Vizepremier Bělobrádek im Sudetendeutschen Haus

EHRUNG SUDETENDEUTSCHER OPFER

Im Rahmen eines zweitägigen Besuches in Bayern, bei dem es u.a. um Verhandlungen über die tschechisch-bayerische Zusammenarbeit im Bereich der Wissenschaft und Kunst ging, besuchte der tschechische stellvertretende Ministerpräsident Pavel Bělobrádek von den tschechischen Christdemokraten (KDU-CSL) als erster hochrangiger tschechischer Politiker am 17.07.2015 das Sudetendeutsche Haus in München. Dort legte er einen Kranz in den tschechischen Nationalfarben Weiß, Blau und Rot zu Ehren sudetendeutscher Opfer der Vertreibung nieder. In der Tschechischen Republik brachte ihm dies teilweise heftige Kritik, aber auch viel Zustimmung ein. Auch Premier Sobotka lobte die Initiative seines Stellvertreters.

Bund der Vertriebenen (BdV)

ERIKA STEINBACH ZUR BDV-EHREN-PRÄSIDENTIN ERNANNT

Erika Steinbach, MdB, 1998 bis 2014 Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, wurde von der Bundesversammlung des BdV einstimmig zur Ehrenpräsidentin des Verbandes ernannt. Bernd Fabritius, MdB, ihr Nachfolger, (Frau Steinbach hatte nicht mehr für dieses Amt kandidiert) sagte dazu u.a.: *„Mit Nachdruck und Erfolg hat Erika Steinbach über viele Jahre hinweg wichtige Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen, Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler aufgenommen und durchgesetzt.“*

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

NEUER DIREKTOR UND NEUER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat dieser Bundesstiftung wählte am 30.06.2015 in Nachfolge des freiwillig ausgeschiedenen Gründungsdirektors Prof. Dr. Manfred Kittel den langjährigen Direktor des Gerhart-Hauptmann-Hauses in Düsseldorf Prof. Dr. Winfried Halder zum neuen Direktor der Stiftung. Für die neue Amtsperiode des Stiftungsrates schlug der Deutsche Bundestag außerdem folgende Vertriebenenvertreter vor: Dr. Bernd Fabritius, MdB, Stephan Grigat, Christian Knauer, Waldemar Eisenbraun, Oliver Dix und Albrecht Schläger.

INTERESSANTES IN KÜRZE

Ex-Außenminister Schwarzenberg

MIT VERSÖHNUNGSMEDAILLE GEEHRT

Der frühere tschechische Außenminister und Vizepremier **Karl von Schwarzenberg** erhielt zum Abschluß des Bundestreffens der Ackermann-Gemeinde in Budweis/Südböhmen am 9. August 2015 aus den Händen des Bundesvorsitzenden **Martin Kastler** die höchste Auszeichnung der Ackermann-Gemeinde, die „Hans-Schütz-Versöhnungsmedaille“. Damit werde sein „Einsatz als Kämpfer für Menschenrechte, Freiheit und Versöhnung, als praktizierender Katholik und überzeugter Europäer“ gewürdigt, wie Kastler in seiner Laudatio ausführte.

Serbisches Restitutionsangebot

FALLSTRICK FÜR HEIMATVERTRIEBENE?

Das ursprünglich in Kreisen vor allem der vertriebenen Donauschwaben gelobte serbische Restitutionsangebot auch an Vertriebene, erweise sich nach Angaben der in Wien ansässigen „Deutschen Weltallianz“ als „Fallstrick für die Betroffenen“. Offensichtlich orientiere sich Serbien an entsprechenden slowenischen Vorbildern und verlange von einem Antragsteller, schriftliche Dokumente vorzulegen, die eindeutig beweisen, „daß seine Familienmitglieder ihrer Freiheit beraubt wurden, daß sie im Lager Jarek oder Neusatz eingesperrt waren und Zwangsarbeit auf dem Staatsgut sowie im Kohlebergwerk leisten mußten“. Weiters habe er schriftlich zu beweisen, daß „sein Großvater kein Kriegsverbrecher war und den NS-Okkupanten keine Hilfe leistete“. Während in allen Rechtsstaaten jemandem seine Schuld bewiesen werden müsse, verlange hier Serbien von einem Antragsteller, seine Unschuld zu beweisen. Da aber 70 Jahre nach dem Krieg niemand diese verlangten Dokumente vorlegen könne, erweise sich das serbische Restitutionsangebot gegenüber den Vertriebenen als reines Propagandaunternehmen ohne echten Willen zur Wiedergutmachung.

Forschungsstelle für deutsch-böhmische Literatur

FEIERLICHE ERÖFFNUNG IN PRAG

Im Rahmen eines Festakts wurde in der deutschen Botschaft in Prag die „Kurt Krolop Forschungsstelle für deutsch-böhmische Literatur“ feierlich eröffnet. Prof. Dr. Manfred Weinberg wird als Leiter der Forschungsstelle gemeinsam mit vier weiteren beteiligten Wissenschaftlern in ihrem Rahmen das Forschungsfeld der deutsch-böhmischen Literatur am Institut für Germanische Studien der Prager Karls-Universität neu aufrollen. Aufbauend auf den wissenschaftlichen Leistungen des Germanistikprofessors Kurt Krolop (85) soll der neue wissenschaftliche Ansatz dazu beitragen, falsche Grundannahmen der bisherigen Forschung zu reflektieren und zu überarbeiten. *„Die Voraussetzungen waren damals, daß man gesagt hat, die Prager deutsche Literatur oder die Autoren der Prager deutschen Literatur seien alles humanistische Autoren gewesen. Dagegen gab es die bösen, nationalistischen oder präfaschistischen sudetendeutschen Autoren. ... Inzwischen ist klar, daß diese harten Abgrenzungen falsch waren, zumindest übertrieben, so daß wir uns einfach um neue Voraussetzungen bemühen.“* So Prof. Weinberg in einem Interview bei Radio Prag.

Aussig-Massaker im Juli 1945

ERSTMALS GEMEINSAMES GEDENKEN VON STADT UND DEUTSCHEN AUF DER BENEŠ-BRÜCKE

Schon seit einigen Jahren gibt es jeweils am 31. Juli auf der Beneš-Brücke in Aussig eine Gedenkveranstaltung für die vielen deutschen Opfer des Massakers, das an diesem Tag vor 70 Jahren von fanatisierten Tschechen verübt worden war. Initiiert wurde diese Gedenkveranstaltung jeweils von der Grundorganisation Aussig des Deutschen Kulturverbandes.

Erstmals nahm in diesem Jahr neben Vertretern des Aussiger Kulturverbandes und des SL-Bundesverbandes auch die Aussiger Oberbürgermeisterin zusammen mit weiteren Vertretern der Stadt an dieser Veranstaltung teil und sprach Worte des Gedenkens und Bedauerns.

Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband

REGISTERGERICHT STELLT EINTRAGUNG DER SATZUNGSÄNDERUNG ZURÜCK

Das Registergericht München hat die Eintragung der von der Bundesversammlung der SL mehrheitlich beschlossenen Satzungsänderung zurückgestellt bis zur gerichtlichen Klärung der Frage, ob diese Satzungsänderung gültig oder nichtig ist. Gegen die Satzungsänderung geklagt hatte ein SL-Mitglied. Die Klage ist beim Landgericht München I anhängig und soll dort anfangs November verhandelt werden. Beide Streitparteien haben bereits erkennen lassen, daß sie ggf. die nächsthöhere Instanz anrufen werden.

Massaker 1945 in Prerau/Ostmähren

PRERAUS BÜRGERMEISTER LÄDT ZU GEDENKFEIER EIN

Am 18. Juni 1945 lief ein Zug mit 247 meist Karpatendeutschen, dazu einigen Slowaken und Ungarn, im ostmährischen Bahnknotenpunkt Prerau ein. Die nach Nordböhmen deportierten Gewesenen befanden sich auf der Heimreise in die Slowakei. Am gleichen Abend hielt dort ebenfalls ein Zug mit lauter tschechischen Soldaten, die von einer Siegesfeier in Prag kamen. Unter dem Kommando des slowakischen Leutnants Pazúr zwangen die Tschechen alle Insassen des Heimkehrerzuges, den Zug zu verlassen. 247 Personen wurden zur sogenannten „Schwedenschanze“ getrieben, wo sie ein Massengrab ausheben mußten. Daraufhin wurden alle ohne Ansehen von Alter und Geschlecht erschossen: 78 Kinder, 120 Frauen und 69 meist ältere Männer.

1993 erlaubte die Gemeinde Prerau karpatendeutschen Vertriebenen, am Ort des Massakers eine schlichte Gedenkstätte zu errichten, an der dann jedes Jahr Karpatendeutsche eine Gedenkfeier abhielten. Dieses Mahnmal wurde nunmehr mit Hilfe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Gemeinde Prerau in ein steinernes umgewandelt und durch zwei Steintafeln mit den Namen der Ermordeten ergänzt. 2015 lud Preraus Bürgermeister Vladimír Puchalský erstmals persönlich zur Gedenkfeier ein, vor allem auch die Karpatendeutschen. In seiner Einladung schrieb er, er sei „der Meinung, daß diese Tragödie nie vergessen werden darf.“ Im Rahmen der Gedenkfeiern wurde auch das neu erstellte zweisprachige Buch „Blutige Nacht auf den Schwedenschanzen“ vorgestellt.

Bund der Vertriebenen (BdV)

„TAG DER HEIMAT“ IN BERLIN

Die Auftaktveranstaltung des BdV-Bundesverbandes zum jährlichen „Tag der Heimat“ fand am 29.08.2015 im Humboldt-Saal der Berliner Urania statt. Das diesjährige Motto lautet „Vertreibungen sind Unrecht – gestern wie heute“. Die Festrede hielt der bayersächsische Ministerpräsident Stephan Weil, MdL (SPD). Mit der Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen wurden der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer, der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier und der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich stellvertretend für ihre Bundesländer ausgezeichnet. Eröffnet wurde die Feier vom neuen BdV-Präsidenten Dr. Bernd Fabritius, MdB.

Hanns-Seidel-Stiftung Niederlassung Prag

MARTIN KASTLER IST NEUER LEITER

Martin Kastler (41) ist Bundesvorsitzender der Ackermann-Gemeinde und gehörte als CSU-Abgeordneter von 2009 bis 2014 dem Europäischen Parlament an. In Nachfolge des in den Ruhestand gegangenen Jindřich Mallota aus Prag wurde er nunmehr von der Hanns-Seidel-Stiftung (sie ist die Parteistiftung der CSU) zum neuen Leiter ihrer Prager Niederlassung berufen, die gleichzeitig auch die Stiftungsarbeit in der Slowakei und in Ungarn koordiniert. Kastler studierte teilweise in Prag und arbeitete 1996/97 in der außenpolitischen Abteilung des damaligen Staatspräsidenten Václav Havel. Sein Amt als Bundesvorsitzender der Ackermann-Gemeinde hat er trotz seiner neuen Aufgabe beibehalten. Kastler hat familiäre Wurzeln im böhmischen Erzgebirge, seine Frau ist Mährerin, die beiden haben drei Kinder.

Besuch bei der deutschen Minderheit im rumänischen Banat

VIERTÄGIGE INFORMATIONSPREISE VON INNENMINISTER GALL (MDL)

Vom 30.07. bis 02.08.2015 besuchte der baden-württembergische Innenminister Reinhold Gall (SPD) zusammen mit einer kleinen Delegation die deutsche Minderheit im rumänischen Banat. In Temesvar und anderen Orten besichtigte er Schulen, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen und führte zahlreiche Gespräche mit Vertretern der deutschen Minderheit, mit Politikern, Wirtschaftsleuten und Schulleitern. Er traf sich auch mit Repräsentanten des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat. Begleitet wurde er u.a. vom Karlsruher Oberbürgermeister, vom Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben und von Vertretern des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Tübingen und der Donauschwäbische Kulturstiftung. Neben den zahlreichen Gesprächen und Besichtigungen nahm der Minister auch am Kirchweihfest der Großgemeinde Sanktanna teil.

Zur Begründung seiner Reise sagte der Minister: *„Meine Reise ins rumänische Banat dient vor allem dem Zweck, mir über das Banat und die Situation der deutschen Minderheit im Banat ein Bild zu machen. Denn zu meinen Aufgaben gehört es auch, die Kultur der Deutschen aus den ehemaligen Siedlungsgebieten in Osteuropa zu pflegen und zu bewahren“*, wobei es ihm ein Anliegen sei, sich nicht nur mit denjenigen Deutschen zu beschäftigen, die als Vertriebene oder Spätaussiedler in Baden-Württemberg eine neue Heimat gefunden hätten, sondern insbesondere auch mit denen, die in den Herkunftsländern geblieben seien.

Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung in Stuttgart

FEIERSTUNDE MIT KRANZNIEDERLEGUNG SOWIE GESPRÄCHSRUNDE

Die von der Bundesregierung beschlossene Erweiterung des Weltflüchtlingstages am 20. Juni um eine ausdrückliche Ergänzung als Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung wurde in Stuttgart mit einem ökumenischen Gottesdienst eingeleitet mit dem Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Baden und dem Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Anschließend gab es am Mahnmahl für die Charta der deutschen Heimatvertriebenen in den Bad Cannstatter Kursaalanlagen eine Feierstunde mit Kranzniederlegung. Die Gedenkreden hielten der baden-württembergische Innenminister Reinhold Gall (MdL) sowie der BdV-Ehrenlandesvorsitzende Gustav Wabro.

Im Anschluß gab es auf Einladung der „Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF)“ in der CDU eine Gesprächsrunde zur aktuellen Flüchtlingspolitik, moderiert vom Landesvorsitzenden der „Jungen Union“. Teilnehmer waren Steffen Bilger, CDU-Bezirksvorsitzender Nordwürttemberg, Frank Franke, Präsident der Hilfsorganisation „Luftfahrt ohne Grenzen“, Franz Longin, Sprecher der Südmäher, und Theodor Lazar, Vorsitzender des Gemeinderats der Assyrischen Gemeinde in Stuttgart.

32. Braunauer Heimattage

BRAUNAUŠ TSCHECHISCHER BÜRGERMEISTER SPRACH GRUSSWORT

Auf Einladung des Heimatkreises Braunau nahm erstmals Braunaus derzeitiger Bürgermeister, Ing. Jaroslav Bitnar, an den diesjährigen Braunauer Heimattagen am 11./12.07.2015 auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen teil. In seinem in deutscher Sprache gehaltenen Grußwort sagte er u.a.: *„Ich bin mir sehr bewußt, daß es seinerzeit ein Unrecht war, Menschen aus einer kollektiven Bestrafung leiden zu lassen. Dafür möchte ich hiermit mein persönliches Bedauern zum Ausdruck bringen. Diese Menschen haben die Geschichte geschrieben! Ihnen gehört Anerkennung dafür, was sie für die Stadt erreicht haben. ... Ich bin überzeugt, daß die weitere aktive Partnerschaft mit dem Heimatkreis Braunau zur Sicherung vieler kultureller Schätze im Braunauer Ländchen beiträgt. Nur ein gemeinsames Verständnis dafür und die persönliche Verbindung zueinander sichern ein Fortbestehen. Deswegen bin ich sehr dankbar, daß ich mich hier mit Ihnen treffen darf.“* (Quelle: Braunauer Heimatbrief)

Zu Besuch bei den Deutschen in Nordmähren

BUNDESBEAUFTRAGTER HARTMUT KOSCHYK INFORMIERT SICH

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk, MdB, weilte vor kurzem für mehrere Tage in Nordmähren, um sich über die Situation der Deutschen dort zu informieren. Er traf u.a. mit Martin Dzingel, dem Präsidenten der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ zusammen (er stammt aus Nordmähren) sowie mit dessen Stellvertreterin Erika Vosáhlö, die auch Leiterin des Begegnungszentrums des „Verbandes der Deutschen Nordmähren/Adlergebirge“ (mit sieben Ortsgruppen) in Mährisch Schönberg ist. Er besichtigte u.a. das Begegnungszentrum, das seinen Sitz im historischen Geschaderhaus im Stadtzentrum hat, das Sommercamp für junge Angehörige der deutschen Minderheiten aus der Tschechischen Republik, der Slowakei, Polen, Rumänien und der Ukraine in Reitendorf, die Gedenkstätte am Ort des zerstörten Ortes Stollenhau sowie Schloß und Heilbad in Groß Ullersdorf.

Brünner Todesmarsch 1945

STADT BRÜNN LUD ZUM GEDENKEN EIN

Am 30./31. Mai 1945 wurden in Brünn rund 27.000 Deutsche zusammengetrieben (rund die Hälfte der deutschen Bevölkerung Brünns) – in der Mehrzahl Frauen mit Kindern, Kleinkindern und Säuglingen sowie alte Männer – und auf einen Fußmarsch zur 55 km entfernten österreichischen Grenze gezwungen. Dieser Marsch forderte nach gesicherten historischen Erkenntnissen rund 5.200 Todesopfer. 890 davon wurden in einem Massengrab in Pohrlitz zwischen Brünn und der Grenze verscharrt.

Am 30.05.2015 bat der Stadtrat von Brünn um Entschuldigung für die gewaltsame Vertreibung. Er erklärte, die damaligen Ereignisse aufrichtig zu bedauern und äußerte den Wunsch, daß „sämtliches früheres Unrecht vergeben werden kann“. Gleichzeitig lud er Tschechen, vertriebene und verbliebene Deutsche dazu ein, an einem „Marsch der Versöhnung“ vom Gräberfeld in Pohrlitz zum Brünner Augustinerkloster, dem Ausgangspunkt der Vertreibung, teilzunehmen.

Der Marsch begann mit rund 300 Personen, beim abschließenden Gedenkakt in Brünn waren es dann rund 700. Den Anfang gemacht mit diesem Gedenkmarsch hatten Ende Mai 2007 einige wenige Brünner Studenten, die damals gewiß nicht damit gerechnet hatten, was nunmehr aus ihrer privaten Initiative geworden ist. Zum Auftakt in Pohrlitz sagte der katholische Pfarrer Jan Hanak, einer der Mitinitiatoren dieses Marsches, er wolle *„alle hier Versammelten auf den 32 km langen Fußmarsch mitnehmen, um symbolisch die Deutschen wieder nach Brünn zu führen.“*

Im letzten Teil des Marsches ab dem Brünner Stadtrand reihte sich viel Prominenz in den Zug ein: U.a. Brünns Oberbürgermeister Petr Vokral und Bischof Vojtěch Cikrle, der deutsche und der österreichische Botschafter, die Führungsspitze der SL aus München und Wien sowie Stuttgarts Bürgermeister Martin Schairer und Schwäbisch Gmünds Oberbürgermeister. Unter dem Geläut der Glocken der Stadt erreichte der Zug den Garten des Augustinerklosters, wo am Gedenkstein für die vertriebenen Brünner die Abschlußveranstaltung stattfand.

Die BRUNA als offizielle Organisation der vertriebenen deutschen Brünner führte am Tag darauf ein eigenes Gedenken in Brünn durch mit Messe, Gedenken am Mahnmahl im Klostergarten und Kundgebung im Augustinersaal sowie abschließender Fahrt nach Pohrlitz.

Massaker an Deutschen

In seiner Brünner Rede vom 12. Mai 1945 erklärte Edvard Beneš: *„Das deutsche Volk hat in diesem Krieg aufgehört, menschlich zu sein ... Wir haben uns gesagt, daß wir das deutsche Problem in der Republik völlig liquidieren müssen.“* Nicht wenige nahmen den Präsidenten wörtlich, wie die Nachkriegsmassaker an böhmischen und mährischen Deutschen zeigten:

Prag-Borislavka, 9. Mai 1945: 42 Tote.

Rowensko bei Turnau 10. Mai 1945: 365 Tote.

Landskron 17.-21. Mai 1945: um die 100 Todesopfer.
Brünner Todesmarsch, 30.-31. Mai 1945: wahrscheinlich etwa 5200 Tote.
Postelberg und Saaz 31. Mai- 15. Juni 1945: rund 2000 Tote.
Totzau 5. Juni 1945: 32 Ermordete.
Podersam 7. Juni 1945: 68 Tote.
Komotau 9. Juni 1945: etwa 140 Todesopfer.
Duppau 5. Juni 1945: 31 Ermordete.
Prerau 18.-19. Juni: 265 Ermordete.
Weckelsdorf 30. Juni 1945: 23 Ermordete
Aussig an der Elbe 31. Juli 1945: etwa 80-100 Ermordete.
Taus: etwa 200 Ermordete
Ostrau („Hanke-Lager“): 231 Deutsche ermordet.

Zitiert aus: „LandesEcho“ (Zeitschrift der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien) Prag Nr. 5/2015

AUS DER FREUNDSCHAFT

Karpatendeutsche in der Slowakei

XX. KULTUR- UND BEGEGNUNGSFEST

Zum 20. Mal fand in diesem Jahr am 26./27. Juni das jährliche „Kultur- und Begegnungsfest“ der in der Heimat verbliebenen Karpatendeutschen in der Stadt Kesmark statt, wie immer veranstaltet vom „Karpatendeutschen Verein in der Slowakei“ unter seinem Vorsitzenden **Dr. Ondrej Pöss**. Die Schirmherrschaft hatte der slowakische Staatspräsident Andrej Kiska übernommen. Nach einem Empfang beim Bürgermeister, einer Ausstellungseröffnung („25 Jahre des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei“) und einem abendlichen Auftaktkonzert am Freitag war der Höhepunkt am Samstag: Ökumenischer Gottesdienst, Umzug durch die Stadt sowie ein umfangreiches Hauptprogramm auf der Burg Kesmark. Mit Auftritten der eigenen karpatendeutschen Sing-, Tanz- und Musikgruppen sowie Darbietungen von Gastgruppen.

Egerlandjugend im BdEG

45. BUNDESTREFFEN IN MARKREDWITZ

Das diesjährige Bundestreffen der Egerlandjugend fand Mitte Juni im Rahmen des Egerlandtages in Marktredwitz statt. Auftakt des Treffens war ein Empfang der EJ-Spitze durch den Marktredwitzer Oberbürgermeister im Historischen Rathaus am Freitag, der als Anreisetag gedacht und für die Gruppen noch ohne besonderes Programm war.

Der Samstag begann mit einem Totengedenken an den Gräbern einiger bedeutender Egerländer, darunter auch des früheren EJ-Bundesführers und BdEG-Bundesvorsitzenden Seff Heil, anschließend eröffnete EJ-Bundesführerin **Christina Diederichs** in der Aula der Humboldt-Schule die musischen Wettbewerbe. Der Nachmittag galt den Proben für den traditionellen Volkstumsabend „Egerländer Notenbüchl“, der immer den Höhepunkt des Bundestreffens darstellt. Am Sonntag gab es gemeinsam mit den Teilnehmern des Egerlandtages einen festlichen Gottesdienst, und zum Abschluß des Treffens ein öffentliches Singen und Tanzen am Egerlandbrunnen.

Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land

60. PATENSCHAFTSJUBILÄUM IN DER PATENSTADT AUGSBURG

Am letzten Juniwochenende dieses Jahres fanden in Augsburg die diesjährigen Deutsch-Tschechischen Kulturtag statt (sie wechseln immer zwischen Augsburg als Patenstadt der vertriebenen Reichenberger und der Stadt Reichenberg), diesmal darin eingebettet das 60jährige Patenschaftsjubiläum. Neben der Patenschaft verbindet Augsburg und Reichenberg seit 2001 auch eine Städtepartnerschaft. Darin einbezogen sind sowohl die vertriebenen als auch die im „Verband der Deutschen Reichenberg“ zusammengeschlossenen heimatverbliebenen deutschen Reichenberger.

Unter den zahlreichen Ehrengästen war auch Reichenbergs Oberbürgermeister Tibor Batthány mit einer großen Delegation, herzlich begrüßt vom Augsburger OB **Dr. Kurt Gribl** und dem Vorsitzenden des Heimatkreises **Klaus Hoffmann**. Im Rahmen des Festaktes zum Patenschaftsjubiläum zeichnete Hoffmann den Augsburger OB mit der Liebig-Gedenkmünze aus, der höchsten Auszeichnung des Heimatkreises.

Ein reichhaltiges Kulturprogramm zeichnete diese Deutsch-Tschechischen Kulturtag aus, darunter auch ein Chor und ein Didgeridoo-Duo aus Reichenberg.

Sudetendeutsche Stiftung

MUSEUMSBEAUFTRAGTE DR. ELISABETH FENDL GEHT

Die Gründungsbeauftragte für das Sudetendeutsche Museum in München, die Volkskundlerin und Kunsthistorikerin **Dr. Elisabeth Fendl**, war vom baden-württembergischen Innenministerium für zwei Jahre von ihrer Tätigkeit beim Freiburger „Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa“ (dem früheren Künzig-Institut) beurlaubt worden, um als Gründungsbeauftragte für das geplante Sudetendeutsche Museum bei der Sudetendeutschen Stiftung in München tätig zu werden. Die Beurlaubung läuft Ende Januar 2016 aus, und Dr. Fendl hat nunmehr dem Stiftungsvorstand mitgeteilt, daß sie die Beurlaubung nicht verlängern werde. Der Vorstand hat dies mit großem Bedauern, aber auch mit Verständnis im Hinblick auf den weiteren beruflichen Werdegang Frau Dr. Fendl's zur Kenntnis genommen. Zum Zeitpunkt ihres Ausscheidens aus den Diensten der Stiftung wird die Museumskonzeption der Gründungsbeauftragten abgeschlossen und mit dem Wissenschaftlichen Beirat diskutiert worden sein, so daß ein(e) Nachfolger(in) sich an die Umsetzung machen könne. Über eine(n) Nachfolger(in) muß nun der Vorstand der Stiftung möglichst zügig entscheiden, damit die Arbeit an der Umsetzung der Museumsplanung nicht ins Stocken gerät.

Adalbert Stifter Verein

ERSTE „STIFTER-STIPENDI-EN OBERPLAN“ VERGEBEN

Der Adalbert Stifter Verein in München vergibt bis einschließlich 2018 jährlich zwei vierwöchige Stifter-Stipendien für bayerische Autoren im Oberplaner Adalbert-Stifter-Zentrum und hat nunmehr für die Monate Oktober und November 2015 die ersten beiden vergeben: Aus 29 Bewerbungen wurden der Erzähler und Dramatiker Werner Fritsch und der Dichter und Hörspielautor Christian Rosenau ausgewählt. Partner des Vereins ist dabei die Kulturlandgemeinde München, unterstützt wird das Projekt von der Bayerischen Staatskanzlei und der Bundesregierung. Das Stipendium umfaßt vier Wochen freien Aufenthalt im Apartment des Adalbert-Stifter-Zentrums in Oberplan, dem Geburtsort Adalbert Stifters, plus einem Honorar von 1.000 Euro. Verlangt werden dafür eine öffentliche Lesung in Oberplan und ein Beitrag für einen Sammelband, der im Herbst 2018 mit Texten aller Stipendiaten erscheinen soll.

DJO-Landesverband Baden-Württemberg

FAMILIENFREIZEIT IM SCHWARZWALD

Vom 21.-28.08.2015 führte der baden-württembergische Landesverband der DJO – Deutsche Jugend in Europa ein interessantes Projekt durch: Eine Familienfreizeit für Eltern und Großeltern mit ihren Kindern und Enkelkindern bis zu 13 Jahren in der DJO-Jugendbildungsstätte Aschenhütte im nördlichen Schwarzwald. Die Leitung hatte der DJO-Landesvorsitzende **Hartmut Liebscher**, unterstützt von mehreren qualifizierten Jugendleitern. Jede Familie hatte in der Aschenhütte ihr eigenes Zimmer, das Programm umfaßte neben Ausflügen in die Umgebung wandern, basteln, baden, spielen, Lagerfeuer, Schatzsuche im Wald und gemütliche Abende für die Erwachsenen.

Junge und Mittlere Generation Südmähren

WANDERWOCHE IM HEIMATKREIS ZNAIM IN SÜDMÄHREN

Die diesjährige Wanderwoche führte die Teilnehmer aus der „Jungen und Mittleren Generation Südmähren“ vom 09.-16.08. nach Znaim und die nähere und weitere Umgebung. Vom Znaimer Standquartier aus besuchte die Gruppe Joslowitz und Taßwitz, Teltsch und Zlabings (mit Besuch der Gedenkstätte an den Iglauer Todesmarsch in Waldkirchen), nach Frain und in den Nationalpark Thayatal, zur Teilnahme am Heimattreffen des Heimatkreises Znaim, zur Südmährischen Galerie Retz und zu anderen Zielen. Auch eine Weinprobe im Weingut Znovin in Znaim fehlte nicht.

Deutscher Böhmerwaldbund (DBB)

28. BUNDESTREFFEN DER BÖHMERWÄLDLER

Zum 28. Mal trafen sich die Böhmerwäldler vom 24.-26. Juli 2015 in ihrer Patenstadt Passau. Die Schirmherrschaft hatte Passaus Oberbürgermeister **Jürgen Dupper**. Eröffnet wurde das Treffen mit einer Ausstellung des Bildhauers und Malers **Rolf Dieter Wührl** (64), der anschließend auch mit dem „Kulturpreis der Stadt Passau für die Böhmerwäldler“ ausgezeichnet wurde. Das Samstagprogramm umfaßte eine Feier am Mahnmal der Böhmerwäldler in Lackenhäuser, einen Trachtenfestzug durch die Stadt, ein Offenes Singen und Tanzen der Böhmerwaldjugend und einen Volkstumsabend in der Dreiländerhalle unter dem Motto „Tief drin im Böhmerwald“.

Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst, auf den dann ebenfalls in der Dreiländerhalle als Höhepunkt des Treffens eine Kundgebung folgte, bei der DBB-Bundesvorsitzender **Ingo Hans** neben zahlreichen weiteren Ehrengästen sowohl Passaus Oberbürgermeister als auch als Festredner den bayerischen Landtagsabgeordneten **Volkmar Halbleib** begrüßen konnte. Der Nachmittag war dann ganz dem Treffen aller Teilnehmer in der Dreiländerhalle gewidmet.

DJO-Landesverband Baden-Württemberg

TREFFEN DER INTEGRATIONSGRUPPEN

Am 18./19. Juli 2015 trafen sich über 100 Teilnehmer der rußlanddeutschen und russisch sprechenden Integrationsgruppen der DJO Baden-Württemberg in der DJO-Jugendbildungsstätte Aschenhütte zum kulturellen Austausch. Unter Leitung der Integrationsbeauftragten der baden-württembergischen DJO **Olga Gart** aus Offenburg tauschten sich die Gruppen erstmalig aus, spielten, tanzten und werkten gemeinsam und sangen abends am Lagerfeuer. Zum Abschluß des Treffens gab es einen öffentlichen Auftritt der Gruppen im Kurhaus von Bad Herrenalb.

AUS DER HEIMAT

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland (BdD-LE)

ERNEUT FÜHRUNGSWECHSEL

Nachdem erst vor kurzem **Günther Wohrab** von der Egerländer Gmoi Markredwitz übergangsweise das Amt des Vorsitzenden des BdD-LE übernommen hatte (nach dem Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden Richard Šulko hatte sich zunächst kein Kandidat für das Amt gefunden), wurde nunmehr bei einer erneuten Mitgliederversammlung am 08.08.2015 im „Balthasar-Neumann-Haus“ in Eger **Michal Pospíšil** zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er ist stellvertretender Bürgermeister von Eger und als solcher für die grenzüberschreitende Arbeit der Stadt zuständig. Erste Stellvertreterin wurde die Wildsteiner Bürgermeisterin **Rita Skalová**, die Mitglied in der Ortsgruppe Wildstein des BdD-LE ist, zweiter Stellvertreter **Alois Rott**, ein junges Mitglied der Ortsgruppe Eger.

Walther-Hensel-Begegnungszentrum Mährisch Trübau

LEHRER-SEMINAR ZUR REGIONALGESCHICHTE

Für Mitte Juni hatte **Irene Kunc**, die Leiterin des Trübauer BGZ, in Zusammenarbeit mit der sudetendeutschen Heimatpflegerin **Dr. Zuzana Finger**, zu einem Lehrerseminar eingeladen, diesmal mit regionalgeschichtlichen Themen. Es ging darum, den teilnehmenden jungen tschechischen Lehrkräften Kenntnisse in Literatur, Geschichte und Musik ihrer jetzigen Heimatregion nahe zu bringen. Dazu berichtete **Rosina Reim**, die Vorsitzende der Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel, über diese dem Schönhengstgau nahegelegene deutsche Sprachinsel. Eine Exkursion ins Schloß Lysice (Sitz der Familie Dubsy, der Marie von Ebner-Eschenbach entstammt) sowie eine abendliche Gesangsstunde mit deutschen Volksliedern ergänzten das Vortragsprogramm.

Heimatverbliebene Egerländer

NEUER VERBAND DURCH ABSPALTUNG

Bisher gab es im Egerland nur zwei deutsche Verbände: Den „Bund der Deutschen – Landschaft Egerland“ und den „Kulturverband“. Nunmehr ist **Richard Šulko** (Bild), der lange Jahre Vorsitzender des BdD-LE war, nicht nur zum Jahresende 2014 von diesem Amt zurückgetreten, sondern Mitte dieses Jahres ist er mit seiner Ortsgruppe Netschetin auch aus dem BdD-LE ausgetreten und hat mit ihr einen neuen Verband gegründet: den „**Bund der Deutschen in Böhmen**“. Damit gibt es im Egerland nunmehr drei deutsche Vereinigungen. Das bisher von Richard Šulko als Mitteilungsblatt des BdD-LE herausgegebene „Eghaland-Bladl“ erscheint nunmehr unter dem Namen „Deutschböhmen“ als Mitteilungsblatt des neuen Verbandes. Ab Anfang 2016 soll das Mitteilungsblatt „Heimatruf – Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen in Böhmen e.V.“ heißen.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

AUSSTELLUNG „JÜDISCHE SPUREN“

Vom 10.09. - 15.10.2015 ist in der Galerie des Adalbert-Stifter-Zentrums in Oberplan im Böhmerwald die von **Dr. Karl W. Schubsky** im Auftrag der bayerisch-böhmischen Organisation „Nachbarn kennen“ erstellte Ausstellung „Jüdische Spuren im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet“ zu sehen. Die Ausstellung war bereits in Straubing in Niederbayern und anderen Orten zu sehen, ähnliche Ausstellungen gab es bereits in Wien und München.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

MEINUNGSAUSTAUSCH IN DER DEUTSCHEN BOTSCHAFT

Landesversammlung und Kulturverband haben mit der Deutschen Botschaft in Prag ein Treffen der Vertreter der einzelnen Verbände und Begegnungszentren mit dem Botschafter und seinen zuständigen Mitarbeitern sowie den Vertretern der in Prag tätigen deutschen Mittelorganisationen vereinbart. Das Treffen, das am 19. August in der Botschaft stattfand, diente einer intensiveren Zusammenarbeit, gegenseitiger Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit und einem allgemeinen Meinungsaustausch. Die Einladung dazu erfolgte durch die Botschaft. Es nahmen rund 90 Vertreter/innen der deutschen Minderheit daran teil. Botschafter Dr. Freytag von Loringhoven betonte in seiner Begrüßungsrede, daß der deutschen Minderheit eine wichtige Aufgabe als Brückenbauer zwischen der ČR und Deutschland zukomme, was für den strategischen Dialog der beiden Nachbarländer ein wichtiger Faktor sei. Als Mittlerorganisationen stellten sich das Goethe-Institut, der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds, der Deutsche Akademische Austauschdienst und das Institut für Auslandsbeziehungen vor und berichteten über Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Danach stellten sowohl Kulturverband als auch Landesversammlung je zwei ihrer vielen gelungenen Projekte vor. Zum Abschluß gab es einen intensiven Meinungsaustausch über Probleme und Herausforderungen der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik.

Kutscherau in der Wischauer Sprachinsel

„GEMEINSAME VERGANGENHEIT – GEMEINSAME ZUKUNFT“

Unter diesem Motto fand am 22.08.2015 in der Gemeinde Kutscherau in der Wischauer Sprachinsel eine von **Rosina Reim**, der Vorsitzenden der „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“, ins Leben gerufene Veranstaltung statt. Der Grund dafür waren viele Interessenten mit Fragen über die deutsche Vergangenheit. Es kamen insgesamt 41 Teilnehmer – Historiker, Lehrer, Musumsfachleute, und nicht zuletzt heimatverbliebene Deutsche. Der Kutscherauer Bürgermeister **Vlastimil Bacovsky** hatte Räumlichkeiten sowie technische Geräte zur Verfügung gestellt. Er begrüßte auch die Teilnehmer. Im Tagungsraum waren 20

Tafeln über Wischauer Leben und Brauchtum aufgestellt, die Teilnehmer hatten vorher Informationsmaterial zum geschichtlichen Hintergrund bekommen.

Im ersten Referat berichtete **Rosina Reim** über ihre Familie und ihre Erlebnisse daheim sowie bei und nach der Vertreibung. Zum Schluß beschrieb sie Aufgaben und Tätigkeiten der „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“ und beendete ihr Referat mit dem Film über eine Hochzeit in Kutscherau im Jahr 1939.

Zweite Referentin war **Kristina Swobodnik**, die einer deutschen heimatverbliebenen Familie aus Wischau entstammt und über ihre Erfahrungen und ihre Benachteiligungen als Deutsche berichtete. Als Erwachsene fing sie an, über ihre Verwandtschaft zu forschen. Sie berichtete den Teilnehmern auch über die Möglichkeiten, die es heute für diese Spurensuche gibt. **Ing. Edita Vlacková** berichtete in Wort und Bild über ihr Leben in einer sechsköpfigen Familie in einem alten, denkmalgeschützten Haus, von dem sie erst viel später erfuhr, daß es ursprünglich Deutschen gehörte. Seither pflegt sie die Beziehungen zu den früheren deutschen Bewohnern, das Haus wurde originalgetreu renoviert und sie pflegt bewußt das „deutsche Vermächtnis“. Letzter Referent war Bürgermeister **Vlastimil Bacovsky**, ein Ukraine-Tscheche, der mit der Familie nach dem Krieg zuerst nach Franzensbad kam und mit ihr schließlich in Kutscherau landete. Seit 2010 ist er dort Bürgermeister. Er freue sich immer, wenn deutsche Besucher kommen, weil er sich sehr für alles rund um die Geschichte des Ortes interessiere.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

SEMINAR „ZUKUNFTSWERKSTATT“

(lv) Für drei Tage kamen Mitte August auf Einladung des LV-Präsidiums Vertreter der Verbände der Deutschen im Prager „Haus der Minderheiten“ zusammen, um gemeinsam Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Systematisch konnten im gemeinsamen Gespräch Knackpunkte der Verbandstätigkeit herausgearbeitet werden: Nachwuchssorgen plagten die meisten Vereine, die auch vor den deutschen Verbänden nicht halt machen. Ebenso bekannt ist die Notwendigkeit der Öffnung der Vereine für neue Impulse und der Bedarf an engagierten und gut vernetzten Vorstandsmitgliedern. Festgestellt wurde, daß zur Zeit eine Plattform fehlt, um von den Erfahrungen der jeweils anderen Verbände zu profitieren. Dementsprechend stand der Wunsch nach einer solchen Möglichkeit ganz oben auf dem Wunschzettel. **Martin Dzingel**, Präsident der Landesversammlung, hat seine Unterstützung bei der Umsetzung zugesagt – die Idee stehe und falle aber mit der Beteiligung der einzelnen Verbände.

Deutscher Kulturverband Brunn und Begegnungszentrum

HOHE EHRUNGEN FÜR DIE VORSITZENDE

Die Vorsitzende des Deutschen Kulturverbands Region Brunn, **Hanna Zakhari**, wurde in diesem Sommer gleich mit zwei hohen Ehrungen ausgezeichnet: Mitte Juni wurde ihr von der Seliger-Gemeinde, der Treuegemeinschaft der sudetendeutschen Sozialdemokraten, die höchste Auszeichnung dieser Gemeinschaft, der „Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis“, verliehen. Und am gleichen Tag wurde ihr von der SPD-Fraktion des Bayerischen Landtages die Auszeichnung als „Brückenbauerin“ zuteil, in Anerkennung ihres unermüdlichen Wirkens im Sinne einer (sudeten)deutsch-tschechischen Annäherung. Beide Ehrungen fanden im Münchener Maximilianeum statt, dem Sitz des Bayerischen Landtages. Die Laudatio auf die Preisträgerin hielt Dr. Helmut Eikam, der Ko-Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde, der einfühlsam nicht nur die Geschichte der DSAP (der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei) in Brunn, sondern auch jene der Familie von Frau Zakhari schilderte, die dieser Partei verbunden war.

Sudetendeutsche Heimatpflegerin

SEMINAR ZUR JÜDISCHEN KULTURGESCHICHTE IN BÖHMEN UND BAYERN

Am 10./11.09.2015 fand im „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan das von Frau **Dr. Zuzana Finger**, der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, durchgeführte Seminar „Pflege der jüdischen Kulturgeschichte in Böhmen und Bayern“. Es war dies der Auftakt zu der im Anschluß daran eröffneten Ausstellung „Jüdische Spuren im bayrisch-böhmischen Grenzgebiet“ in der Galerie des Zentrums. Tschechische und deutsche Referenten berichteten über vergangene und gegenwärtige jüdische Aktivitäten, Gemeinschaften und Bauwerke vor allem in Böhmen. Das dichtgedrängte Programm, das durch Simultanübersetzung sowohl für die deutschen als auch für die tschechischen Teilnehmer unmittelbar verständlich wurde, gab einen äußerst interessanten Überblick über das, was vernichtet worden und über das, was wieder zum Leben erweckt wurde.

AUS DEM LANDE

Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF) Baden-Württemberg

GEDENKFEIER ZUR VERKÜNDUNG DER „CHARTA DER DEUTSCHEN HEIMATVERTRIEBENEN“

Wie schon die Jahre zuvor, lud die UdVF unter ihrer Landesvorsitzenden Stadträtin **Iris Ripsam** auch in diesem Jahr zur Feierstunde am Ort und am Termin der Verkündung der Charta am 5. August auf den Platz vor dem Neuen Schloß in Stuttgart ein, gemeinsam mit dem Stuttgarter BdV-Kreisverband. An der in den Boden eingelassenen Gedenktafel konnte sie zahlreiche Teilnehmer und Ehrengäste begrüßen. Die Gedenkrede hielt – nach einem Grußwort der stellvertretenden BdV-Landesvorsitzenden **Andrea Krueger** – der Vorsitzende der CDU-Fraktion im baden-württembergischen Landtag **Guido Wolf, MdL**, das Schlußwort sprach der Stuttgarter BdV-Kreisvorsitzende **Albert Reich**.

Südmährerbund e.V.

67. BUNDESTREFFEN IN DER PATENSTADT GEISLINGEN

Zum 67. Mal trafen sich die Südmährer am 1. und 2. August 2015 in ihrer Patenstadt Geislingen. Zur festlichen Eröffnung des Treffens am Samstag konnte **Franz Longin**, der Sprecher der Südmährer, zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Frau Dr. Absmeier vom Stuttgarter „Haus der Heimat“, den Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich Gerhard Zeihsel (selbst ein Südmährer) sowie den Geislinger Oberbürgermeister **Frank Dehmer**, der auch seinerseits die Teilnehmer begrüßte und dann dem Sprecher einen Antrag auf Mitgliedschaft im Südmährerbund übergab. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnungsveranstaltung von einem Trio des Ensembles „Moravia Cantat“. Im Rahmen der Eröffnung wurde auch der von Geislingen und dem Südmährerbund gemeinsam vergebene Südmährische Kulturpreis an **Prof. Leopold Fink** überreicht.

Der Sonntag begann wie immer mit einem Gottesdienst. Die Festrede bei der anschließenden Kundgebung hielt nach einer Begrüßung durch Geislingens Oberbürgermeister **Regierungspräsident Johannes Schmalzl**. Mit dem Südmährerlied und der Nationalhymne schloß die Kundgebung. Der Nachmittag war dem Zusammensein der Ortsgemeinschaften gewidmet sowie einem Gesprächskreis der Jungen und Mittleren Generation zum Thema „Generationen im Gespräch“ mit Franz Longin und Dr. Eva Bendl.

Böhmerwald-Heimatgruppe Fellbach

EIN RUTENGÄNGER IM BÖHMERWALD

Das Rutengehen hat eine jahrtausendealte Tradition. Durch moderne Geräte gibt es heute aber noch viel genauere Messungen. **Reinhold Fink** aus Fellbach hat sich auf den Weg durch den Böhmerwald gemacht, um ausgewählte Stellen näher zu untersuchen. In einem Vortrag mit Lichtbildern und Videoeinspielungen berichtete er nun am 12. September vor der Heimatgruppe Fellbach und weiteren Interessenten über die Ergebnisse seiner Nachforschungen.

Moravia Cantat

SOMMERSERENADE IN GEISLINGEN

Das Bundestreffen der Südmährer in ihrer Patenstadt Geislingen bereicherte das südmährische Ensemble „Moravia Cantat“ unter seinem Leiter **Dr. Wolfram Hader** mit einer „Sommerserenade mit Musik aus Böhmen und Mähren“ am Samstagabend, den 1. August. Zum Vortrag kamen Lieder von Biber, Reger, Mendelssohn-Bartholdy und anderen, dazu Volkslieder aus Südmähren und Tänze aus Böhmen, Mähren, Pommern und Schweden.

Josef-Seliger-Chor Plochingen

„GUTE FREUNDE UND GESANG“

Unter diesem Motto veranstaltete der Josef-Seliger-Chor Plochingen unter seinem musikalischen Leiter **Franz Hanicz** gemeinsam mit dem befreundeten „Chorus Canorus“ aus Landskrona in Schweden, dem Plochinger Chor „All Generations“ und einem Gitarrenensemble der Musikschule Plochingen im Gemeindezentrum St. Konrad in Plochingen. Landskrona und Plochingen verbindet seit 1971 eine Städtepartnerschaft, die auf die partnerschaftliche Verbindung zwischen den beiden Chören zurückgeht. **Gerhard Gieß**, der Vorsitzende des Seliger-Chores, überraschte die schwedischen Gäste mit einer Begrüßungsansprache in fließendem Schwedisch. Ein Empfang im Rathaus gehörte natürlich auch zum Programm für die schwedischen Gäste, die auch von Landskronas Bürgermeisterin und weiteren Stadtvertretern begleitet wurden.

Kreisgruppe Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft

FAHRT IN DIE LÜNEBURGER HEIDE

Unter Leitung von SL-Kreisobfrau **Waltraud Illner** besuchte eine Reisegruppe der SL-Kreisgruppe Stuttgart zusammen mit Gästen aus der Egerländer Gmoi, der UdVF und der Landsmannschaft Ostpreußen im Juli für mehrere Tage die Lüneburger Heide. Standquartier war die Stadt Hitzacker im Gebiet der Heidschnucken. Ein Besuch des Naturparks Lüneburger Heide, eine Pferdekutschenfahrt rund um den Wilseder Berg, ein Besuch im Heidemuseum und in Lüneburg, im Museumsdorf Hösseringen, im Jagdschloß Iserhatsche und der Rundlingsdörfer im Hannoverschen Wendland ergaben ein bis an den Rand gefülltes Programm. Zum Abschluß gab es eine „Dreiländer-Rundschiffahrt“ auf der Elbe und einen Abstecher in die ehemalige herzogliche Residenzstadt Celle.

Heimatgruppe Wigstadt

29. BUNDESTREFFEN IN GÖPPINGEN

Seit über 60 Jahren treffen sich die Landsleute aus Stadt und Bezirk Wigstadt alle zwei Jahre in ihrer „heimlichen Patenstadt“ Göppingen. Am 5. Juli d.J. war es wieder einmal so weit. Eingeleitet wurde das Treffen am Vorabend mit einem Totengedenken an der Vertriebenen-Gedenktafel in den Mörikeanlagen. Am Sonntag traf man sich im festlich geschmückten Märklinsaal der Göppinger Stadthalle. Das Treffen wurde eröffnet mit einem Grußwort des Göppinger Oberbürgermeisters **Guido Till**. Zum offiziellen Teil konnte die Heimatgruppen-Vorsitzende **Hannelore Anderl** eine Reihe von Ehrengästen begrüßen. **Hildegard Losert**, die Ehrenvorsitzende der Heimatgruppe, thematisierte in ihrer Begrüßungsansprache die seit 20 Jahren bestehenden freundschaftlichen Kontakte zur Heimatstadt Wigstadt und die durchgeführten gemeinsamen Projekte. Anschließend wurde ein Grußwort des Wigstadtler Bürgermeisters verlesen.

Der Nachmittag war der Begegnung und den Gesprächen untereinander gewidmet.

SL-Ortsgruppe Bönningheim

AUSSTELLUNG IM RAHMEN DES BÖNNIGHEIMER KULTURSONNTAGS

Anlässlich des Gedenkjahres an Flucht und Vertreibung vor 70 Jahren hat die Stadt Bönningheim der SL-Ortsgruppe Bönningheim unter ihrem Obmann **Erwin Richter** die Möglichkeit gegeben, sich im Rahmen des Bönningheimer Kultursonntags am 02.08.2015 mit einer Ausstellung über Geschichte und Kultur der Volksgruppe der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Bei der Eröffnung der Ausstellung begrüßte Bürgermeister Bamberger die Anwesenden, Erwin Richter führte in die Ausstellung ein. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung durch die Böhmerwaldheimatgruppe Bietigheim und das Egerländer Duo „Bojaz“ mit Gerhard Ehrlich (Dudelsack) und Andrea Ehrlich (Harfe). Der Eröffnung schloß sich eine Stadtführung zum Thema „Kriege in der Stadtgeschichte und Vertreibung“ an, und am Nachmittag gab es eine Führung durch die Heimatstube und einen DVD-Film über die Geschichte der Volksgruppe und die Eingliederung im Kreis Ludwigsburg.

SL-Landesgruppe Baden-Württemberg

PROMINENTENTREFF BEIM STUTTGARTER WEINDORF

Wie schon im letzten Jahr, lud der SL-Landesvorstand unter Landesobmann **Klaus Hoffmann** auch in diesem Jahr wieder zum Prominententreff am 27. August nachmittags ins Stuttgarter Weindorf ein. Zwar mußten sich mehrere der Eingeladenen wegen Urlaubs entschuldigen, dennoch gab es zahlreiche interessante Begegnungen. Prominentester Gast war zweifellos der baden-württembergische **Innenminister Reinhold Gall**, der beinahe eine Stunde lang der SL die Ehre gab. Auch die Landtagsabgeordneten **Konrad Epple** und **Dr. Reinhard Löffler** hielten es lange im Kreis der Sudetendeutschen aus. Als Gäste konnten auch der (sudetendeutsche) emeritierte **Prof. Dr.-Ing. Gerhard Heimerl** (der Vater von „Stuttgart 21“) mit seiner Frau begrüßt werden, oder die Leiterin der Vertriebenenabteilung im Innenministerium Frau **Dr. Christiane Meis**, aber auch z.B. **Peter Tenschert**, der Bundesvorsitzende der „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“, der Sprecher der Südmährer **Franz Longin** und der baden-württembergische Landesvorsitzende der Egerländer **Harald Wenig**.

Altvaterrunde Stuttgart

BESUCH BEIM NEUEN HEIDEBRÜNNL

Mitte Juni trafen sich 37 Angehörige der „Altvaterrunde Stuttgart“ unter ihrem Leiter **Alfred Neugebauer**, um in einem Tagesausflug das „Neue“ Heidebrünnl in Kaisheim bei Donauwörth zu besuchen. Diese dem ursprünglichen Heidebrünnl am Altvater original nachgebaute Kapelle verdankt ihre Entstehung einem Versprechen eines Einzelnen. Bei der Kapelle selbst hielt man eine Gedächtnisandacht. Im Anschluß wurde dann noch das ehemalige Zisterzienserkloster in Kaisheim besichtigt.

Braunauer Heimatgruppe Stuttgart

JUBILÄUMSFEIER ZUM 65JÄHRIGEN BESTEHEN

Die Braunauer Heimatgruppe Stuttgart konnte in diesem Jahr ihr 65jähriges Bestehen feiern. Der Stuttgarter „Braunsche Vooda“ (Vorsitzende) **Helmut Bisko** hatte aus diesem Anlaß Mitglieder und Freunde zur Jubiläumsfeier nach Stuttgart-Zuffenhausen geladen. Es kamen auch die Vertreter anderer sudetendeutscher Gliederungen, so z.B. **Waltraud Illner** vom SL-Landesvorstand, **Alfred Neugebauer** von der Altvaterrunde Stuttgart, **Fritz Grübl** vom Deutschen Böhmerwaldbund, **Christian Eichmann** vom Heimatkreis Hohenelbe, **Rudolf Staffa** von der Riesengebirgs-Heimatgruppe Stuttgart und die Leiter anderer Braunauer Heimatgruppen aus nah und fern. Die Festansprache hielt Stadträtin **Iris Ripsam**, Landesvorsitzende der UdVF und stellvertretende Stuttgarter SL-Kreisobfrau.

Seliger-Gemeinde Landesverband Baden-Württemberg

AUSSTELLUNG IM INNENMINISTERIUM IN STUTTGART

Im großen Atrium des baden-württembergischen Innenministeriums in Stuttgart zeigte die Seliger-Gemeinde vom 15.06.-16.07.2015 die Ausstellung „Die Sudetendeutschen Sozialdemokraten – Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“. Landesvorsitzender **Helmut Letfuß** konnte sich über hohe Gäste bei der Ausstellungseröffnung freuen – an ihrer Spitze **Innenminister Reinhold Gall** und der Ko-Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde **Albrecht Schläger**, MdL a.D. Innenminister Gall sagte bei der Eröffnung u.a.: *„Die Ausstellung erinnert an die Entstehungsgeschichte der DSAP und an drei wichtige Persönlichkeiten, die diese Geschichte geprägt haben: Josef Seliger, Ludwig Czech und Wenzel Jaksch.“*

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

HEIMAT IM DIALEKT

Im Informations- und Begegnungszentrum der Wischauer in Aalen-Fachsenfeld finden jeden Monat Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen statt. Am 18. Juni stand das Thema des heimatlichen Dialekts im Mittelpunkt. **Rosina Reim**, die Vorsitzende der „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“, berichtete eingangs über ihre Teilnahme am „Brünner Versöhnungsmarsch“, der ein sehr emotionales Erlebnis gewesen sei. Anschließend ging es zum eigentlichen Thema des Nachmittags: *„Der Dialekt unserer Sprachinsel stirbt aus, das wissen wir alle schon lange“*, stellte die Referentin fest, und gemeinsam mit Josef Legner, Hilde Fink und Mattes Wittek gab sie dann kleine Geschichten „va dahuam“ zum besten. Rosina Reim verwies dann auch noch auf das Wischauer Wörterbuch und auf die im Besitz der Wischauer befindliche Magister- und Doktorarbeit über den Dialekt der Wischauer Sprachinsel von Filippo Nero sowie weitere persönliche Aufzeichnungen, Wortzusammenstellungen und Sprachaufnahmen.

WIR TRAUERN UM



Adolf Braun
Hattenhofen

Christa Hoffmann
Bisingen / Schönaich

Thilde Hoppe-Hoyer
Heidelberg

Liesbeth Kasper
Stuttgart-Weilimdorf

Hans Kern
Waghäusl

Johann Patri
Stuttgart

Edith Schandera
Freiburg

Josef Scholz
Waiblingen-Hohenacker

Franzi Ullmann
Schwetzingen

WIR GRATULIEREN

zum 106. Geburtstag
Roland Hoffmann, Heilbronn

zum 90. Geburtstag
Hermann Pfeiffer, Sandhausen und
Hans Roth, Waiblingen

zum 85. Geburtstag
Gertraud Merkl, Stuttgart
Josef Legner, Westhausen,
Erwin Richter, Bönnigheim,
Erwin Schlögl, Lahr und
Walter Threimer, Stuttgart

zum 80. Geburtstag
Franz Kopani, Leimen,
Gerlinde Müller, Heidelberg und
Herbert Sieber, Neckarbischofsheim

zum 75. Geburtstag
Heinrich Barth, Fichtenberg und
Karl Maresch, Vogtsburg

Klaus Hoffmann,

baden-württembergischer SL-Landesobmann, SL-Bundesvorstandsmitglied und Vorsitzender des Heimatkreises Reichenberg, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer in Nachfolge des ausscheidenden Vorstandsmitglieds Dr. Raimund Paleczek (der eine hauptamtliche Tätigkeit bei der Stiftung übernimmt) **in den Vorstand der Sudetendeutschen Stiftung berufen.**

Die Landesversammlung 2016 der SL Baden-Württemberg mit Neuwahlen findet am
Samstag, 19. März 2016
im Haus der Heimat in Stuttgart statt. **Termin bitte vormerken!**

ÄLTESTES SL-MITGLIED WURDE 106 JAHRE

Das mit Sicherheit älteste Mitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft gehört zur Kreisgruppe Heilbronn: **Roland Hoffmann**, Schulrat a.D., wurde am 30. August d.J. 106 Jahre alt!

Roland Hoffmann ist im nordböhmischen Georgswalde geboren. Er nennt fünf Kinder, neun Enkel und sieben Urenkel sein eigen. Die Kinder (vier Söhne und eine Tochter) sind mit ihren Familien in alle Welt verstreut, ihre Berufe sind Forscher, Professor, Lehrerin, Fabrikant und Diplomat (zur Zeit deutscher Botschafter in Albanien). Der Jubilar empfindet das als Vorzug, weil man dadurch auch selbst in die Welt hinaus käme. Zum Geburtstag, den der Jubilar u.a. in Form einer Kaffeegesellschaft in einem Heilbronner Hotel feierte, kamen nicht nur alle Familienangehörigen, sondern auch zahlreiche weitere Gratulanten, darunter auch die Heilbronner SL-Kreisobfrau **Ilse von Freyburg**. Der Jubilar bedankte sich in einer fünfzehnminütigen freien Rede für die Wünsche.

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Wollen Sie auch die zahlreichen farbigen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .